

1. Vorbereitung auf das Auslandssemester

Als Lehramtsstudierende der beiden Fächer Religionswissenschaft und Frankoromanistik, war mir bewusst, dass ein Auslandssemester Pflicht ist, aber gleichzeitig auch viel Sinn ergibt. Aufgrund der aktuellen Lage in Bezug auf die Covid-19-Pandemie, gab es jedoch einige Komplikationen und ich verschob das im dritten Semester geplante Auslandssemester um ein Jahr nach hinten. Aus diesem Grund absolvierte ich dieses erst in meinem fünften Fachsemester, im Wintersemester 2021/2022. Die Vorbereitung auf das Auslandssemester verlief weitestgehend reibungslos. Anfang des Jahres 2021 begann ich mit dem Schreiben der Bewerbungen für die für mich in Frage kommenden Universitäten in Frankreich. Hierfür informierte ich mich zunächst über das Kursangebot an den jeweiligen Partneruniversitäten und las mir Erfahrungsberichte ehemaliger ERASMUS-Studierender durch. Für mich war zudem ein ausschlaggebender Punkt, dass eine Kommilitonin und ich die Möglichkeit haben, gemeinsam an der Universität studieren zu können, weshalb wir zuvor das Gespräch mit Frau Evers suchten, um diesen Aspekt zu klären. In etwa zwei Monate nach fristgerechter Abgabe der Bewerbungsschreiben, Lebensläufe etc. erhielt ich von der Universität Bremen eine Zusage für die Université de Rouen. Nach und nach bekam ich Informationen über das weitere Vorgehen auf „Mobility Online“. Des Weiteren meldete sich auch die Partneruniversität bei mir und ich nahm Kontakt mit den Ansprechpersonen Quentin FERNANDES (leider wartet man teilweise sehr lange auf seine Antworten und trifft ihn auch in der Universität eher selten an) und Isabelle BÉTEMPS (diese unterschrieb mir mein Learning Agreement erstmals) auf. Nachdem die Schritte auf „Mobility Online“ soweit erledigt waren, ging das Planen und Orientieren in Rouen selbst in der „Orientierungswoche“ weiter.

2. Unterkunftssuche

Die Unterkunftssuche war insgesamt betrachtet schwieriger als erwartet. Obwohl ich direkt nach dem Eingehen der Zusage mit der Wohnungssuche begann, dauerte es einige Wochen/ Monate bis ich fündig wurde. Wie zuvor schon erwähnt, war ich nicht alleine auf der Suche nach einer Wohnung, sondern gemeinsam mit einer Kommilitonin. Dieser Aspekt erschwerte die Unterkunftssuche erheblich. Zuerst informierten wir uns über die Wohnheime in Rouen, allerdings erfuhren wir recht schnell von dem Wohnheimträger CROUS, dass die Nachfrage noch nie so hoch gewesen sein sollte, wie zuvor. Deswegen suchten wir schnell auf dem Wohnungsmarkt weiter und stießen auf private Anbieter*innen und airbnb-Angebote. Das dabei auftretende Problem jedoch war, dass oft nur Platz für eine Person gewesen wäre. Nach täglichem Suchen nach Wohnungen und Zimmern, meldeten wir uns auf der Website „LocService.fr“ an und erhofften uns hiermit Wohnungsvorschläge zu bekommen. Obwohl wir bei der Registrierung ein Preismaximum angegeben hatten, (welches erheblich höher als das der Wohnheime gewesen wäre) erhielten wir nichtsdestotrotz Vorschläge, die unser Maximum überschritten hätten. Nach langem Warten kam endlich die hoffnungsvolle Zusage einer Wohnung an der Seine (Rive Gauche). Per E-Mail wurde die weitere Vorgehensweise mit der Vermieterin geklärt. Letztendlich waren es noch relativ viele Formalitäten, die wir im Voraus klären mussten, u.a. sollten wir uns sogar um warmes Wasser und um den Strom kümmern. Zudem wurde uns von der Vermieterin versichert, dass am Tag unserer Ankunft in Rouen ein Abholen am Bahnhof nichts im Wege stehen würde und wir uns somit nicht um die Fahrt bis zur Wohnung kümmern müssten. Dieses war leider nicht der Fall und erst nach mehrmaligen Anrufen, konnten wir die Vermieterin erreichen. Sofort wurden wir darauf hingewiesen, dass wir kein warmes Wasser und keinen Strom in der Wohnung haben würden, obwohl wir dieses zuvor bei dem Unternehmen, welches die Vermieterin uns mitteilte, geklärt hatten. Kurze Zeit später erreichten wir die Wohnung und wir bekamen einen riesigen Schock. Der Aspekt, dass weder Strom noch warmes Wasser vorhanden gewesen war, war in diesem Falle harmlos. Die Wohnung entsprach in keiner Weise den Fotos, die die Vermieterin uns vorher hat zukommen lassen. Aus diesem Grund suchten wir direkt das Gespräch und kündigten noch am Abend den Mietvertrag.

Durch die Teilnahme an der Rouen-City-Tour, die am selben Tag unserer Ankunft stattfand, wurde unser „Horrorstart“ schnell ins Positive gewendet. Durch die vom „Erasmus Fun Team“ organisierte Stadtrallye, lernten wir das sogenannte „Erasmus House“ („Maison Bouquet“) kennen, das im Jahr 2021 sein Debüt in Rouen feiern konnte. Bei dem „Erasmus House“ handelt es sich um ein saniertes Haus in der Nähe des Bahnhofes (Rive Droite), das über drei Etagen mit jeweils vier Zimmern pro Ebene verfügt. In dem „Maison Bouquet“ haben somit insgesamt zwölf Studierende aus diversen Ländern die Möglichkeit zu hausen. Auch wir beide hatten das Glück, nachdem wir einige Tage im Hotel übernachtet haben (Erstbezug war noch nicht gestattet am Tag unserer Ankunft), in das Haus einzuziehen. Insgesamt wohnten wir für die kommenden 4 ½ Monate mit Personen aus acht verschiedenen Herkunftten zusammen, u.a. vertreten waren die Länder Portugal, Schottland, Argentinien, Marokko und Norwegen. Das Zusammenleben in der Wohngemeinschaft hat im Großen und Ganzen gut funktioniert. Für die Absprache gibt es neben der persönlichen Absprache noch eine WhatsApp-Gruppe, die von allen Mitbewohner*innen genutzt wurde. Die Zimmer bieten genügend Platz und verfügen über einen Kleiderschrank, ein bequemes und relativ großes Bett und einen Schreibtisch. Die Gemeinschaftsräume sind ein Wohn- und Esszimmer und eine Küche. Im Sommer kann man ebenfalls sehr gut auf der nach hinten herausgehenden Terrasse sitzen. Hier einmal der Link zum Nachlesen und informieren, falls Interesse besteht: <https://erasmushouse.eu/rouen/>.

3. Vor Abreise/ bei Ankunft in Rouen (Formalitäten im Gastland)

Bevor ihr den Weg nach Frankreich antreten wollt, wäre es von Vorteil, wenn ihr an einige Dinge aus Deutschland denkt – wie zum Beispiel daran, genügend ausgedruckte Passbilder mitzunehmen. Diese werden einerseits für die Universität und die sogenannte „Léocarte“ benötigt – die „Léocarte“ ist eine Art Studierendenausweis, welche spätestens für die Klausuren benötigt wird. Zudem hat man mit dem Ausweis, wie hier in Deutschland mit dem Studierendenausweis auch, einige Vorteile und kann einiges an Geld sparen. Darüber hinaus wird ein ausgedrucktes Passbild für die Bus-, Bahn-, Metro-Karte benötigt, die man in dem Gebäude „Réseau Astuce Rouen“ (Haltestelle Théâtre des Arts) beantragen kann. Wir haben uns für die monatliche Aufladung der Karte entschieden (ca. 28€ mtl.), das kann selbstverständlich davon abhängig gemacht werden, wie lange der Aufenthalt in der Stadt ist. Einmal im Monat muss die Karte in dem „Réseau Astuce-Gebäude“ aufgeladen werden, um weiterhin zu funktionieren. Zudem gibt es die „MyAstuce-App“, die hilfreich sein könnte, um Bus-/Bahn-/Metroverbindungen herauszufinden. Am Samstag ist das Fahren mit Bus und co. kostenlos, allerdings sollte man die Karte dennoch entwerten, um die Buseinsätze kalkulieren zu können.

4. Allgemeine Informationen zur Université de Rouen

Die Université de Rouen liegt nicht, wie womöglich vermutet, mitten in der Stadt, sondern in dem Nebenort Mont-Saint-Aignan, wo sich auch die Wohnheime der Universität befinden. Mit dem Bus T1 (Teor 1) ist die Universität dennoch gut von der Innenstadt aus zu erreichen. Die Fahrt beträgt in etwa 15-20 Minuten und der Bus fährt regelmäßig alle 5 bis 10 Minuten – es gibt somit keine Komplikationen. In der Orientierungswoche erhielten wir einen Campusplan, welcher sehr hilfreich ist, um einen Überblick über den Campus zu erhalten. Nach kurzer Zeit wusste man sehr schnell, wo sich die Räumlichkeiten befinden und man hatte keinerlei Probleme bei der Suche. Falls ihr euch dennoch unsicher sein solltet, könnt ihr die Studierenden auf dem Campus immer fragen – in der Regel wissen diese Bescheid und helfen gerne.

Unser Ziel in der Orientierungswoche war es, die Formalitäten an der Gastuniversität zu klären und uns einen Überblick über die Räumlichkeiten zu verschaffen. Wichtig ist, dass ihr euch als erstes einschreiben lasst. Unsere Immatrikulation hat Quentin FERNANDES übernommen, dessen Büro in dem Gebäude „Michel Serres“ liegt (2. Etage). Nachdem die Einschreibung erledigt war, haben wir uns um den Stundenplan gekümmert, der letztendlich von Mme DU TOIT fertiggestellt wurde – anzutreffen ist Mme DU TOIT in dem Gebäude „Lavoisier“. Falls ihr im Voraus fragen bezüglich der Stundenplanerstellung habt, könnt ihr sie immer gerne besuchen und nachfragen. Mme DU TOIT ist ein herzenguter Mensch, sehr hilfsbereit und uns konnte sie bei der Erstellung sehr helfen, denn auch wir waren zuerst überfragt.

Wie bereits beim 3. Punkt (Vor Abreise/ bei Ankunft in Rouen (Formalitäten im Gastland) erwähnt, ist es von großer Bedeutung die „Léocarte“ zu besorgen. Mit der Immatrikulation an der Université de Rouen erhaltet ihr einen E-Mail-Account. Über die Internetseite „Université de Rouen Espace Numérique de Travail (ENT)“ ist die Beantragung der „Léocarte“ möglich („LéoServices“ → Demande „Léocarte“). Wenn die Karte abholbereit ist, erhaltet ihr eine Bestätigungsmail und könnt die Karte ebenfalls im Gebäude „Lavoisier“ abholen. Neben der Funktion des Studierendenausweises und dem Aspekt, dass ihr mit dieser Karte Rabatte erhalten könnt (Kino usw.), fungiert die „Léocarte“ als Kopierkarte beziehungsweise Zahlungskarte im „Restaurant Universitaire“ und als Bibliotheksausweis.

5. Kurswahl/ -angebot

Die Kurse für die Université de Rouen findet ihr auf der Website der Université de Rouen. Je nach dem welchen Fachbereich ihr belegt (bei uns war es „Lettres Modernes“), gibt es Unterschiede. Vor der Einreise haben wir bereits Kurse herausgesucht, die uns interessieren und bei denen wir der Meinung waren, sie würden Kursen entsprechen, die wir in Deutschland an der Universität ebenfalls absolvieren müssen – hiermit sollte verhindert werden, dass es bei der Anrechnung im Nachhinein keinerlei Probleme gibt. Wichtig ist, dass ihr, wenn ihr im Wintersemester nach Frankreich gehen solltet, nur Kurse aus den ungeraden Semestern (1., 3., 5. Semester usw.) auswählt, da die aus den geraden Semestern (2., 4. Semester usw.) logischerweise nicht angeboten werden. Wie zuvor bereits erwähnt ist Mme DU TOIT die Ansprechpartnerin für die Erstellung der Stundepäne der ERASMUS-Studierenden. In der Orientierungswoche besuchten wir sie im Gebäude „Lavoisier“ und wir bekamen von ihr ein Dokument per Mail zugeschickt, in dem alle Kurse des für uns zutreffenden Fachbereiches aufgelistet waren. Dem Dokument konnten wir somit alle wichtigen Infos, wie beispielsweise Vorlesungs- und Seminarzeiten und Credit Points entnehmen. Die sogenannten Vorlesungen entsprechen in Frankreich den CM-Kursen (cours magistraux), wohingegen die TD-Kurse (travaux dirigés), welche in der Regel nach den CM-Stunden folgen, teilweise aber auch parallel verlaufen, unseren „Übungen“ / „Seminaren“ an der Universität in Bremen entsprechen. Wenn ihr euch noch nicht sicher mit eurem Stundenplan seid und beispielsweise euch zwischen zwei Kursbeschreibungen nicht entscheiden könnt, meldet euch für beide Kurse an, besucht sie und entscheidet im Nachhinein – es ist kein Problem sich aus Kursen auszutragen. Wichtig ist nur, dass ihr eingetragen seid!

6. Sonstiges

Das Erasmus Fun Team plant zudem wöchentliche Ausflüge und Veranstaltungen. Jeden Dienstag gibt es in der Bar'OUf eine Party mit abwechslungsreichen Themen und Angeboten. Der Eintritt ist ebenfalls kostenlos. Diese Veranstaltungen sind/bieten eine gute Möglichkeit die anderen Auslandsstudierenden kennenzulernen und Neues über deren Kultur zu erfahren. Am Wochenende gibt es sowohl 1-tägige als auch 2-tägige Veranstaltungen mit Übernachtung. Die Tickets können vorher über die Erasmus Fun Seite gebucht werden, auf welcher man auch alle weiteren Infos bezüglich der Veranstaltungen/ Ausflüge finden kann. (<http://erasmusfun.com/rouen/>)

Des Weiteren kann ich die Novicks Sportsbar („The Novick's Stadium“ <https://www.bar-the-novicks-stadium.com/lieux/rouen/>) weiterempfehlen. Sie liegt direkt an der Seine und bietet neben alkoholischen Getränken/ nicht-alkoholischen Getränken und Snacks die Möglichkeit sich sportlich zu betätigen. So kann beispielsweise Billard oder Tischkicker gespielt werden oder man verbringt lediglich gemütliche Nachmittage/ Abende an der Seine. Auf großen Leinwänden in der Bar und Fernsehern auf der Terrasse werden darüber hinaus sportliche Aktivitäten übertragen. Eine Fotobox und Musik an Abenden und Wochenenden sorgen für eine Menge Spaß.

Falls mal schlechtes Wetter sein sollte und ihr shoppen gehen möchtet, kann ich euch das Einkaufszentrum „Docks 76“ empfehlen. Dieses erreicht ihr mit den Bussen T1, T2 und T3 – die Haltestelle ist „Mont Riboudet – Kindarena“. Das Einkaufszentrum verfügt über drei Etagen, wobei die oberste Ebene aus einem Kino besteht. Hier einmal der Link, um zu erfahren, welche Geschäfte sich in dem Einkaufszentrum befinden: <https://www.docks76.com/>.

Ebenfalls shoppen oder aber auch gut einkaufen könnt ihr in dem Einkaufszentrum „Saint Sever“ auf der anderen Seite der Seine (Rive Gauche). „Leclerc“ heißt der große Supermarkt, der über eine große Auswahl an Lebensmitteln verfügt. Hier könnt ihr ohne Probleme mit der Bahn herfahren: <https://www.rouenstsever.com>.

7. Fazit

Im Großen und Ganzen kann ich sagen, dass mir das Auslandssemester sehr gut gefallen hat und dass ich es in keiner Weise bereue. Man lernt viele neue Leute kennen, man wird selbstständiger und lernt vor allem die Sprache. Die Teilnahme an den ERASMUS-Events ist oft kostenlos und bringt sehr viel Spaß mit sich. Habt keine Angst, dass ihr alleine da sein werdet, durch die Veranstaltungen werdet ihr schnell neue Freund*innen kennenlernen. Wenn ihr, so wie wir, in das „Erasmus House“ zieht oder in eine andere Wohngemeinschaft, genießt die gemeinsamen Abende, kocht etwas zusammen und lernt die andere Kultur kennen. Durch die Teilnahme an Kursen in der Universität erweitert ihr euer Vokabular immens. Auch das eigenständige Sprechen im Alltag, wie beispielsweise beim Bestellen im Restaurant/ beim Bäcker oder aber das Nachfragen in Geschäften, verbessert sich und wird zur Routine. Zu Beginn erschien es mir als unmöglich die Kurse in der Université de Rouen zu bestehen, beziehungsweise etwas zu lernen, da die Umstellung ins Französische doch schwieriger war als erwartet. Bleibt also entspannt, ihr werdet euch an das Sprechtempo usw. in den Vorlesungen gewöhnen und es wird immer besser werden – macht euch nicht verrückt! Noch ein Tipp: Wir haben uns in den Kursen französische Studierende, aber auch weitere ERASMUS-Studierende gesucht, die wir fragen konnten, wenn wir Verständnisprobleme hatten und mit denen wir zusammen lernen konnten. Seid also offen gegenüber den anderen Studierenden und glaubt an euch! Und vor allem genießt es – es ist eine unglaubliche Erfahrung, an die ihr euch euer ganzes Leben lang erinnern werdet!